

Namen Voraffen (Prosimiae) besser rechtfertigen als die meisten heute lebenden mit Ausnahme eben des Koboldmaki, den daher der französische Anthropologe Topinard (1892) samt dem Anaptomorphus allein in der Nähe der direkten Ahnenlinie der höheren Affen stehen lassen will, eine Ansicht, die vor einigen Jahren von Hubrecht mit anderer Begründung wiederholt worden ist. Hubrecht konnte nämlich den überraschenden Beweis führen, daß die Bildung der Placenta oder des Mutterkuchens bei diesem Koboldmaki bereits die Stufe erreicht, die hinsichtlich dieser Bildung die amerikanischen Echaffien einnehmen, während alle anderen bekannten Halbaffenplacenten anders gebaut sind.

Bedeutsamer Weise kehrt ein Anlauf zu solcher höheren Affenplacenta noch tiefer bei gewissen Igelu, also in der so urtümlichen Gruppe der Insektenfresser, wieder.

Die übrigen noch lebenden Halbaffen haben sich offenbar in mancherlei Richtungen von dieser Grundlinie weit fort-

spezialisiert. Ihre

große Zeit ist übrigens auch auf Madagaskar heute vorüber. In den pleistocänen und alluvialen Mooren und Knochenhöhlen dort hat man in den letzten Jahren die Reste von nicht weniger als siebenzehn subfossilen Halbaffenarten gefunden, die zum Zeichen, daß sie noch nicht lange ausgestorben sind und wahrscheinlich die Erscheinung des Menschen auf der Insel erlebt haben, oft mit den Knochen erst jüngst ausgerotteter Tiere, wie jener Riesenvogel vom Aepyornis-Geschlecht, oder noch lebender Tiere gemengt vorkommen. Schon 1893 hatte man den 0,225 m langen Schädel eines solchen Halbaffen (*Megaladapis madagascariensis*) gefunden, der etwa dreimal so groß gewesen sein muß als der größte des jetzt lebenden Vertreters des Geschlechts, ein erst 1900 von Grandidier beschriebener Verwandter (*Peloriadapis*) war aber noch einmal doppelt so groß wie dieser und jedenfalls der riesigste aller bisher bekannten Primaten. Ebenso waren Filhols Riesenlemur (*Dinolemur*) und Wunderlemur (*Thaumastolemur*) und die neuen Gattungen *Palaeopropi-*

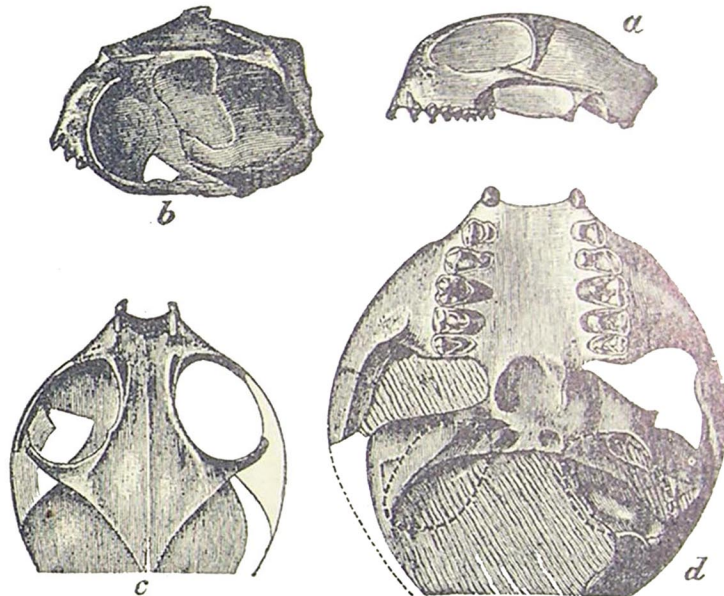


Fig. 212.

Reste eines uralten Halbaffen, der dem lebenden Koboldmaki (*Tarsius*) nahe stand, des *Anaptomorphus Homunculus* Cope.

a Schädel von der rechten Seite, b Blick auf die Gehirnlapsel nach Wegnahme des Augenbrauenbogens, c Ansicht von oben, d von unten. a, b, c in natürlicher, d in doppelter Größe. Nach Cope.